



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, 1712

80. Ehre andere/ damit du auch hingegen wieder geehret werdest.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

Filij hujus Sæculi prudentiores sunt filiis lucis. Also ist es: Die Kinder dieser Welt seynd klüger als die Kinder des Liechts. Ach! uns Armseelige! Die Welt-Kinder seynd spitzfindiger der Welt/ als die Diener Gottes GOTT zu dienen; aufmercksam/ und standhaffter in dem zeitlich/ und augenblicklichen Gewinn / als die Gottsförchtige in Nachstrebung des Himmels und der ewigen Seeligkeit. Ja was noch mehr ist/ die Erden-Kinder seynd herbhaffter/ den Tod zu erwehlen/ und ihr Seel und Leib in einem Zwey-Kampff / oder in einer andern dergleichen Gelegenheit aufzusetzen / als die Kinder Gottes hingegen nicht sorgfältig seynd/ sich in der Göttlichen Gnad zu erhalten. Lasse dir also gefallen/ uns zu erleuchten/ O grosser GOTT! dann ob zwar diese Lehren und Wahrheiten hell und klar seyen / so thut doch/ nach deinem allerweisesten Ausspruch solches der Narr nicht erkennen/ und der Thor nicht verstehen/ vir insipiens non cognosceret, & stultus non intelliget hæc.



Die achtzigste Sinnreiche Geschicht.

Ehre andere / damit du auch hingegen wieder
gehret werdest.



SI contemnis, & contemnêris: Wann du verachtest/ bezeuget der Heilige Geist/ so wirst du auch wieder verachtet werden; Mit hin/ wann du Ehr verlangest/ so must du gleichfalls andere ehren / und niemand verlachen/ damit

Damit du nicht gleichfalls verlachet werdest: massen der Mensch mit dem gerechten Richterstuhl Gottes zuthun hat / als bey welchem das Recht der Widergeltung genau gehalten wird / das ist / daß man in kurzem eben dasselbige Ubel müsse ausstehen / so man andern zufüget.

Welche Wahrheit in allen Geschichten / und unter andern in dieser beglaubet wird / in welcher enthalten / daß einstens ein Keckerischer von Hochmuth und Verachtung wider die Catholische aufgeblasne Pradicant sich heimlichen in einen Kloster-Garten etlicher frommer Religiosen und Catholischen Diener Gottes eingeschlichen / und aus dem Kefich ein kleines Sing-Vögelein entfrembdet und unter seinem Kleid verborgen / doch war er hierbey nicht so geschickt / daß er es hätte vor dem Kloster-Portner verbergen können / welcher den Dieb alsobald bey der Hand genommen / und in eine Zellen eingesperrt. Er im Gegentheil / den Spott des Arrests zu vermeiden / versprache dem Portner ein gutes Trunkgeld / wann er ihne wieder wolte loß lassen. Der Portner aber / ihne zu zeigen / daß er dergleichen Diebs-Stückel nicht mehr begehen solte / nahm nichts an / sondern führte ihne geraden Wegs in ein Zimmer / allwo er ihne befahle / die Kleider auszuziehen / und ihne eine Geißel in die Hand gabe / damit er sich selbst in seiner Gegenwart eine gute Disciplin solte machen / sprechend: Wohlan / knie nieder / und schlag solang auf den blossen Ruggen / als ich das Miserere bette. Jener entblößete alsobald die Schultern / nahm die Disciplin in die Hand / und schlug ganz gemach; der Portner aber sagte / die Streich müssen mit meiner Stimm übereinstimmen / dann ich will das Miserere singen / und du must auf deinen Schultern darzu schlagen / und den Tact geben. Nun dann / einen Muth gefaßt / ich fang schon an: Miserere mei DEus; der andere accordirte die Geißelstreich mit der Stimm und machten also ein schöne Music.

Auf solche Weiß fange der Portner das Miserere biß zu dem Tibi soli peccavi, allwo er dem Prädicanten zusprach: Setzt schlage starck/ und sag zugleich mit dem Herzen/ was ich mit dem Mund sprich: Tibi soli peccavi, & malum coram te feci: **Dir allein hab ich gesündigt/ O Herr/ und die Missethat hab ich vor deinen Augen begangen;** Dieses zwar/ dich zu erinnern/ daß du den Diebstahl nicht nur allein in der Gegenwart Gottes/ sondern auch vor meinen Augen begangen. Und als der Portner zu dem Versicul kame/ welcher anfaget: Docebo iniquos vias tuas, das ist: **Ich will die Boshafte in deinen Gebotten unterweisen/ wolte er/ daß der Prädicant betrachten solte/ daß er es also wolle machen/ damit er hierdurch lernen möchte/ nicht mehr zu stehlen/ und von nun an das Gesetz Gottes zu halten.** Bey dem tunc imponent super altare tuum vitulos, endigte der Portner sein Gesang/ und der andere hörte auf/ auf seiner Schulter Orgel zu schlagen/ als welche er wieder zu bedecken und seines Wegs weiter ohne ferners Umsehen zu gehen/ von dem Portner befehlet wurde; welches Gebott er aber nicht gehalten/ sondern bey jedem Schritt den Kopff umgedrähete/ aus Beyforgen/ der Portner möchte wieder auf ein neues kommen/ ihne bey dem Kragen nehmen/ und die alte Music mit ihme anfangen. Unter währendem Gehen aber murmelte er immerdar: **O mich Unglückseligen! was hat mich nicht dieser verfluchte Vogel gekostet! Der Ruggen brennt mir noch von den starcken Streichen/ so ich mir selbst geben müssen. Vermaledeyt seye der Augenblick/ in welchem ich mich unterstanden/ dieses Diebstückel zu verüben.**